

Inhaltsverzeichnis Teil I

Vorwort des Herausgebers der Reihe	VII
Einleitung	1
1 Realität offenen Unterrichts	8
1.1 Gängige Konzepte offenen Unterrichts: vom lehrer- zum materialzentrierten Unterricht	8
1.1.1 Wochenplanunterricht und Freie Arbeit	11
1.1.2 Projektunterricht	22
1.1.3 Werkstattunterricht und Stationslernen	27
1.1.4 Zusammenfassende Übersicht	37
1.2 Exkurs: Didaktisch-methodische Prinzipien und offener Unterricht	40
1.2.1 Lebensbedeutsamkeit, Anwendungs- und Situationsorientierung	40
1.2.2 Handlungsorientierung, Selbsttätigkeit und Produktorientierung	42
1.2.3 Ganzheitlichkeit, „Lernen mit allen Sinnen“ und fächerübergreifendes Prinzip	43
1.2.4 Elementarisierung und Kindorientierung	46
1.3 Wie müssten Formen „offenen Unterrichts“ eigentlich aussehen?	48
1.3.1 Wochenplanunterricht, Freie Arbeit und Projektunterricht	50
1.3.2 Werkstattunterricht und Stationslernen	61
1.3.3 Von offenen Unterrichtsformen zum Offenen Unterricht	65
2 Was ist überhaupt offener Unterricht? – Das Problem eines wissenschaftlichen Zugangs	67
2.1 Wurzeln, Vorläufer und Legitimationen offenen Unterrichts	68
2.2 Das Problem: Definition und Messbarkeit offenen Unterrichts	70
2.2.1 Die Bandbreite der Interpretationsmöglichkeiten und der Motive für offenen Unterricht	71
2.2.2 Sollte es eine Definition für offenen Unterricht geben – oder nicht?	73

2.3	Ein neuer Definitionsversuch und seine Operationalisierung	76
2.3.1	Dimensionen „offenen Unterrichts“	76
2.3.2	Stufen der Öffnung des Unterrichts	78
2.3.3	Bestimmung des Öffnungsgrades einzelner Unterrichtssequenzen	83
2.3.4	Ein „Stufenmodell“ für Offenen Unterricht	86
3	Aktuelle herausfordernde Konzepte Offenen Unterrichts	91
3.1	Offenheit trotz Gleichschritt: „Didaktik der Kernideen – Reisetagebücher-Unterricht“	93
3.1.1	Ein Tag in der Schweiz	94
3.1.2	Methodische Offenheit: Kernideen und Reisetagebücher	100
3.1.3	Kernideen und Reisetagebücher – Hilfen zur Umsetzung	103
3.1.4	Kernideen und Reisetagebücher – Grenzen und Fragen	107
3.2	Offenheit trotz Autorität: „Didaktik des weißen Blatts“	111
3.2.1	Ein Tag in Köln	111
3.2.2	Methodisch-inhaltliche Offenheit: Überholte Strukturen und „prozessuale“ Ordnung	117
3.2.3	Unterricht mit „weißen Blättern“ – Hilfen zur Umsetzung	121
3.2.4	Unterricht mit „weißen Blättern“ – Grenzen und Fragen	124
3.3	Offenheit trotz Grenzen: „Didaktik der sozialen Integration“	128
3.3.1	Ein Tag in Troisdorf	128
3.3.2	Methodisch-inhaltlich-soziale Offenheit: Soziale Integration – von unten, nicht von oben	139
3.3.3	Soziale Integration als Vermeidung von Segregation – Hilfen zur Umsetzung	143
3.3.4	Soziale Integration – Grenzen und Fragen	147
3.4	Kurzer Blick auf die Unterschiede der drei Konzepte	150
4	Methodisch-didaktische Grundsätze des Offenen Unterrichts	154
4.1	Die neue Rolle der Theorie – von der Vorschrift zur Absicherung	158
4.2	Die neue Rolle des Stoffs – von der „Norm“ zur „Lupe“	160

4.2.1	Individuelle und umfassende Sicht auf Person, Lernentwicklung und Lernziele	161
4.2.2	Verzicht auf Lehrplannormen und Lehrplandeckelung	162
4.3	Die neue Rolle der Sozialerziehung – von der Harmonisierung zur Selbstregierung	163
4.3.1	Ehrliche und umfassende Mitbestimmung	164
4.3.2	Individualisierung als Voraussetzung für echte Gemeinschaft	165
4.4	Die neue Schülerrolle – vom Aberledigen zum Erfinden	167
4.4.1	Eigener Lernweg, eigene Fehler und eigene Zeit	168
4.4.2	Eigene Ziele, eigene Leistungen und eigene Leistungs- bewertung	170
4.5	Die neue Lehrerrolle – vom Belehrenden zum Lernbegleiter	172
4.5.1	Ansprechpartner, Materiallieferant und „Lernförderer“	173
4.5.2	Verzicht auf Lehrgangskrücken und Unterrichtstraditionen	176
4.6	Die neue Rolle der Arbeitsmittel – vom Lehrgang zum Werkzeug	177
4.6.1	Verzicht auf den Konsum von Lehrgängen, Arbeitsmitteln und Lernspielen	177
4.6.2	Herausforderung durch Werkzeuge, Alltagsmaterialien und Informationsmöglichkeiten	179
4.7	Die neue Rolle der Leistungsmessung – von der Kontrolle von oben zur Begleitung von unten	180
4.7.1	Bewertung von Können, Arbeitsverhalten oder Anpassungsbereitschaft?	181
4.7.2	Leistungsbewertung als Einforderung des Lehrers oder des Schülers?	183
4.7.3	Leistungsbewertung als gemeinsamer Prozess „von unten“ statt als Vorgabe „von oben“	185
4.8	Die neue Elternrolle – vom Kontrolleur zum Impulsgeber	187
4.8.1	Information und Transparenz als vorbeugende Maßnahme	189
4.8.2	Stützen und Herausfordern statt Nachhilfe geben	191
5	Planung und Bewertung Offenen Unterrichts	193
5.1	Unterrichtsplanung im Offenen Unterricht	193
5.1.1	Unterrichtsplanung – Anspruch und Wirklichkeit	194
5.1.2	Unterrichtsplanung in offenen und in geschlossenen Lernsituationen	196

5.1.3	Warum aber wird auch in offenen Unterrichtsformen auf das alte Planungsmodell bestanden?	206
5.1.4	Eine andere Art der Planung: Flexible Alltagsplanung statt starrem Fünfjahresplan	208
5.2	Reflexion und Bewertung offenen Unterrichts	209
6	Evaluation und Implementation offenen Unterrichts	215
6.1	Die Evaluationsproblematik des offenen Unterrichts	216
6.1.1	Die meisten Untersuchungen zum offenen Unterricht untersuchen gar keinen (durchgängig praktizierten) „offenen Unterricht“	216
6.1.2	Es lassen sich gar keine ausreichenden Stichproben für (durchgängig praktizierten) offenen Unterricht finden	218
6.1.3	Schulleistungstests als Messinstrumente	219
6.1.4	Effektstudien	220
6.1.5	Schülerbefragungen	223
6.1.6	Neue Wege gehen – Lebensentwicklungen statt Lernstand	224
6.1.7	Qualitative Forschung als Basis für quantitative Erhebungen	226
6.2	Aus- und Fortbildung zum offenen Unterricht	227
6.2.1	Reflexion der eigenen schulischen Sozialisation	228
6.2.2	Biographisch-genetisches Lernen anhand von Eigenproduktionen	229
6.2.3	Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis	230
6.2.4	Aus- und Fortbildungsschulen	231
6.2.5	Methodische Offenheit als Grundforderung jeglichen Unterrichts	233
7	Kurzer Rückblick – und Ausblick auf den zweiten Teil	235
8	Literatur	237
	Inhaltsverzeichnis Teil II	251